



84/2012

514/ 53:458 0. **5**3

07.12.2012/K Sicky Sick Laaks to the tease of the tease o

Der Rückgang der Artenvielfalt, die Invasion einzelner Arten in fremde Ökosysteme oder die Belastung der Meere mit Plastikmüll – fast alle aktuell zu beobachtenden Umweltveränderungen sind nicht regional begrenzt, sondern betreffen den tropischen Pazifik genauso wie den Nordatlantik oder auch die Ostsee. Um Folgen und Auswirkungen dieser Entwicklungen abschätzen zu können, sind daher weltweit vergleichbare Untersuchungen notwendig. Schon vor mehr als zehn Jahren plante der Kieler Meeresökologe Professor Martin Wahl deshalb ein Projekt, bei dem er parallel durchgeführte regionale Studien rund um den Erdball zu einer Gesamtstudie verbinden wollte. Doch zunächst trat Ernüchterung ein: Die angesprochenen Fachkollegen waren oft so stark in nationale Forschungsprogramme eingebunden, dass sie kaum Zeit für den Kieler Vorschlag hatten. Professor Wahl überlegte sich eine andere Lösung: "Studenten sind zeitlich flexibel, sie sind motiviert und hungrig nach Erkenntnissen. Nur beim Geld mangelt es. Wenn wir also Studenten Forschungsaufenthalte in fremden Ländern finanzieren, können sie die

gerttudiwelitunr Ein2 Tc 0.0762 Tw T1.2346twendigenIndustrfeiinanzierenz4nge anzu



Im Rahmen eines Festaktes gratulierten heute Kollegen, Förderer, ehemalige, aktuelle und zukünftige Teilnehmer sowie die Kuratoriumsmitglieder dem Programm zum Geburtstag, darunter auch GEOMAR-Direktor Professor Peter Herzig. "Bei GAME können Studenten noch vor dem Master-Abschluss internationale Erfahrungen sammeln. Das ist gerade in einem so international ausgerichteten Wissenschaftszweig wie der Meeresforschung von unschätzbarem Wert für die spätere Karriere", betonte er.

Kuratoriumsmitglied Nikolaus Gelpke, Meeresbiologe und Herausgeber der Zeitschrift "mare", ergänzte: "GAME hat mich überzeugt, weil es eine ernsthafte und nachhaltige Form des Wissenstransfers in sogenannte Schwellenländer darstellt. Darüber hinaus schärft das Programm das Bewusstsein junger Wissenschaftler in Deutschland für die Problemstellungen in den Partnerländern."

Und Kiels Stadtrat Wolfgang Röttgers fasste zusammen: "Das internationale Forschungs- und Ausbildungsprogramm GAME steht für eine Erfolgsgeschichte made in Kiel"

Professor Martin Wahl bedankte sich während der Feierstunde bei allen Förderern und Unterstützern von GAME: "Im Laufe der Jahre ist dank GAME ein weltumspannendes Netzwerk gut ausgebildeter junger Wissenschaftler entstanden. Davon profitieren auch Kiel und das